

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 13-14

Artikel: Ein verhängnisvoller Irrtum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

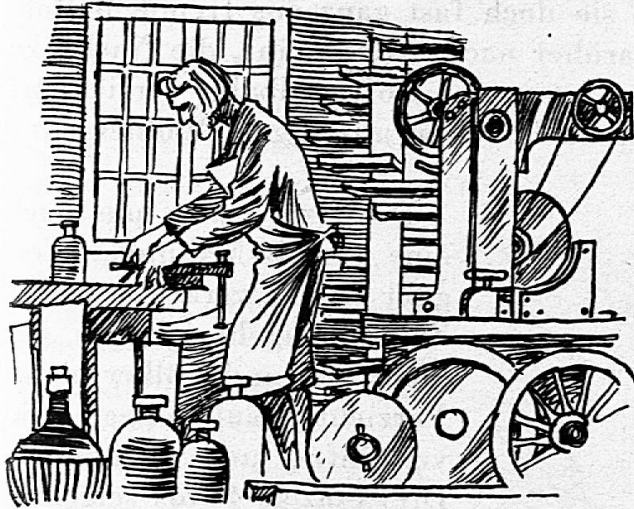
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

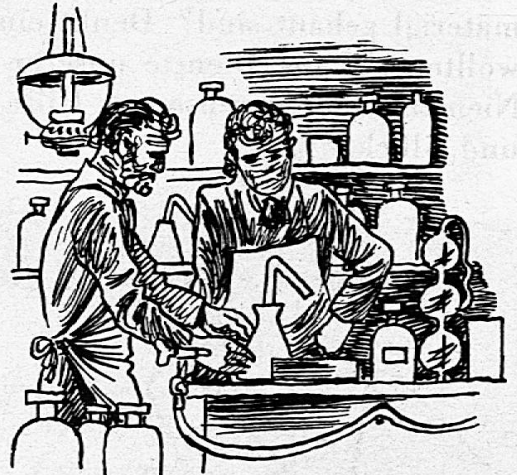
Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein verhängnisvoller Irrtum



Immanuel Nobel, ein Schwede, beschäftigte sich mit Vorliebe mit Erfindungen, mit einer Seemine, mit einer Maschine zur Herstellung hölzerner Wagenräder, mit Wendeltreppen oder gar mit Sprengpulver.



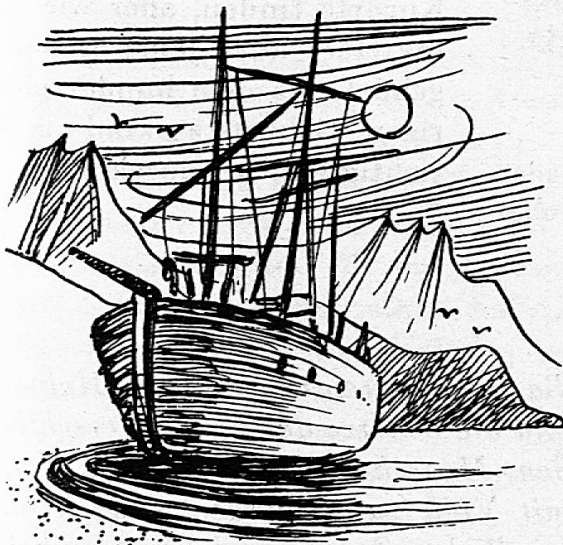
Sein Sohn Alfred, geb. am 21. Oktober 1833, meldete mit 24 Jahren seine erste Erfindung, eine Gasuhr, zum Patent an. Ganz besonders beschäftigte sich der Sohn mit Sprengstoff.



Nobel wußte, daß aus Glyzerin, Zucker, Mannit, Salpeter- und Schwefelsäuren ein starker Sprengstoff hergestellt werden kann. Er hatte eine Glaskapsel damit gefüllt und sie unter Wasser zur Explosion gebracht.



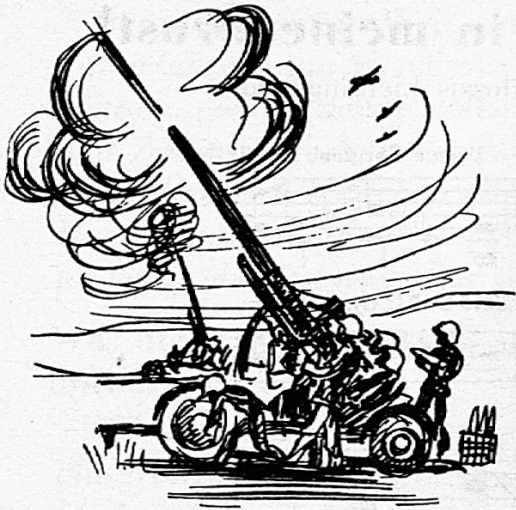
Am 3. September 1864 ereignete sich im Laboratorium bei Nobel eine furchtbare Explosion. Nobels Bruder, ein Ingenieur, der Laufbursche, ein Arbeiter und das Dienstmädchen wurden getötet.



So vernahm die Menschheit zum erstenmal von dem Sprengstoff Dynamit, in dem eine ungeheure Gewalt steckte. Die Herstellung in Ortschaften wurde Nobel verboten, deshalb verlegte er sein Laboratorium auf ein altes Schiff in einer einsamen Bucht.

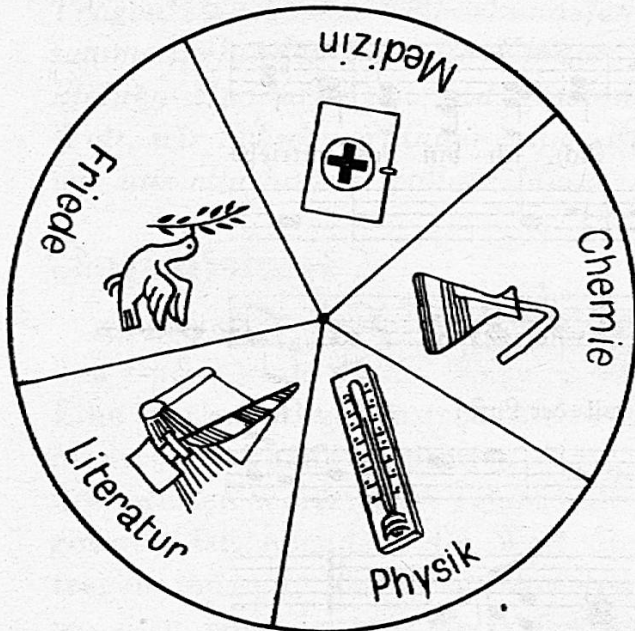


Felsblöcke konnten mit Dynamit in wenigen Augenblicken gesprengt werden. Nobels Erfindung leistete dem Tunnel- und Straßenbau große Dienste.



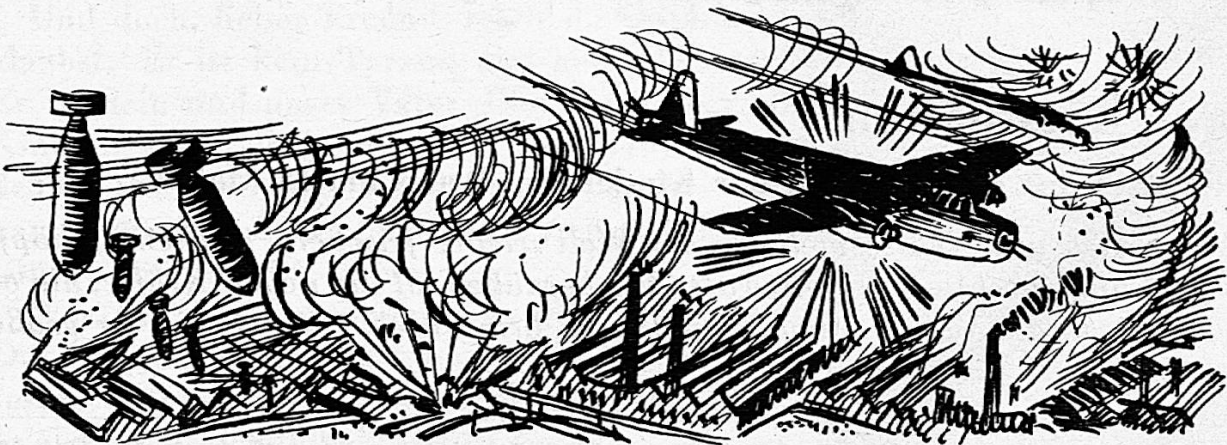
Nobel glaubte, daß sein Dynamit dem Krieg ein Ende bereite. Er hoffte, die Menschen möchten so gescheit sein, daß sie vor einem so furchtbaren Sprengstoff ein heiliger Schauer ergreife. Mit 60 Jahren hatte Nobel durch seine 15 Dynamitfabriken in aller Welt und seine 355 Patente ein ungeheures Vermö-

gen verdient. Er war aber ein einsamer Mann ohne nähere Familienangehörige. Am 10. Dezember 1896 starb Alfred Nobel in San Remo an einem Schlag. Er hinterließ ein Vermögen von 33 Millionen Kronen für die Nobelstiftung. Die Zinsen sollen jedes Jahr verteilt werden.



Die wichtigste Erfindung auf den Gebieten der Physik, Chemie, und Medizin, die beste Leistung in der Literatur und die größte Anstrengung für die Erhaltung des Friedens sollten jedes Jahr mit dem Nobelpreis ausgezeichnet werden. Der Preis beträgt je 100 000 schwedische Kronen.

Jeder Preisträger muß nach Stockholm reisen zur Entgegennahme des Preises. Der schwedische König verteilt die Nobelpreise. 1901 wurden die ersten Preise ausgezahlt. Bekannte Träger des Nobelpreises: Röntgen, Dunant, Einstein, Curie, Koch, Spitteler, Lagerlöf, Mann.



Daß die Menschheit das Dynamit 1939—1945 zum völligen Zerstören Europas verwenden würde, hätte sich der Erfinder wohl nie träumen lassen!